

Bezugsgebühr:

Geschäftshaus für Dresden bei täglich wechselnder Beitragszahlung durch unsere Posten (abreißbar und wiedergängig), am Sonn- und Montag nur einmal 20 Pf. Durch auswärts Reise 30 Pf. ab 20 Pf. Bei ehemaliger Aufstellung wurde die Post 50 Pf. (ohne Beifüllgeld), im Ausland mit entsprechenden Aufschlägen. Nachdruck aller Artikel u. Original-Vorlesungen nur mit deutlicher Quellenangabe (Dresden, Radebeul) gestattet. Nachdrückliche Konkurrenz ist unerwünscht; unterlaufen Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Direkt:

Nachrichten Dresden.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Carif.

Zulassung von Anzeigenanträgen bis nachmittags 5 Uhr. Sonn- und Feiertag nur Postlehrkosten 30 Pf. von 11 bis 14 Uhr. Die 1 halbjährige Grundzelle kostet 80 Pf. Zulassung 20 Pf. Anzeigenanträge auf der Werbetafel Seite 25 Pf.; die 2 halbjährige Seite auf Zeitseite 50 Pf., als Eingangsseite 60 Pf. Das Nummernausg. Sonn- und Feiertagen 1 halbjährige Grundzelle 30 Pf., auf Werbetafel 40 Pf. Zusätzliche Seite auf Zeitseite und als Eingangsseite 60 Pf. Zusätzliche Ausgaben nur gegen Voranschreibung. Verlagsblätter werden mit 10 Pf. bestellt.

Berichtszeitraum:

Amt I Nr. 11 und Nr. 20.

AK&S-Aufzüge

sind unsere  
Spezialität  
seit 35 Jahren.

Aug. Kühnscherf & Söhne

Dresden-R.  
Gr. Hauensche.  
Str. 20.

Nr. 215. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Die sächsischen Staatseisenbahnen in 1904. Hofnachrichten. Mittelstandsvereinigung. Verband deutscher Handlungsgehilfen, Färberkreis. Königin Carola. | Sonnabend, 5. August 1905.

Neueste Drahtmeldungen vom 4. August.

Die Friedensmission.

New York. (Priv.-Tel.) Am nächsten Montag wird die erste Zusammenkunft der japanischen und russischen Delegierten zwecks Einleitung der Unterhandlungen stattfinden.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Ein vom russischen Kriegsschauplatz zurückgekehrter Arzt gibt in der "Frankf. Rtg." eine längere Darstellung der überaus verworrenen Verhältnisse im russischen Heere und sagt, die Soldaten lehnen dringend den Frieden herbei im Gegensatz zu den Offizieren, die optimistisch in die Zukunft blicken, immer mehr aber von der Gegenwart berichtet würden. Infanteristen meinten sich die Fülle von Hinrichtungen, sowohl im Offizierskorps, als auch unter der Mannschaft. Wenn fernerhin das russische Volk nicht streng Selbstzucht übt, werde es entschieden dem Untergang geweiht sein.

Zum russisch-japanischen Krieg.

Tokio. Wie das "Neutritische Bureau" meldet, hat sich der größte Teil der russischen Besatzungstruppen von Sachalin am 31. Juli den Japanern ergeben.

Der Krieg in Russland.

Petersburg. Wie der "Novoje Wremja" aus Nowosibirsk telegraphiert wird, sei der Verkehr aus der ganzen Oblast Kasan-Bahn wieder hergestellt, alle Binge verfehlten wieder, die Hauptagitatoren seien verhaftet. Die Gerüchte, daß bei den jüngsten Unruhen 70 Personen, darunter auch Weiber und Kinder, getötet worden seien, sind falsch. Das Polizeidepartement berichtet im "Regierungsbogen": Bei den Zusammenstößen der Truppen und Bahnarbeiter in Nowosibirsk am 1. d. Wiss. sind 13 Arbeiter und 1 Kosak getötet und 20 Arbeiter verwundet worden.

Innsbruck. Der König von Sachsen fuhr heute mittag mit seinen Kindern hier nach Reichenhall durch.

Berlin. Graf Bülow ist gestern abend hier auf dem Görlitzer Bahnhof, als er aus Rostow ankommt, verhaftet worden. Er wurde der Kriminalpolizei zugeführt und hat alsbald in Begleitung eines Kriminalbeamten die Reise nach Glogau angebrochen.

Magdeburg. Die "Wiener Rtg." veröffentlicht ein Telegramm aus Magdeburg, nach dem die Magdeburger Füdergesellschaft durch den Zusammenbruch des Pariser Füdergesellschaften Faluot einen Schaden von 2 Millionen erlitten haben sollen. Demgegenüber wird von beweiseter Seite mitgeteilt, daß die Magdeburger Füdergesellschaft beim Zusammenbruch Faluot überhaupt nicht, bei den anderen Pariser Zusammenbrüchen nur an dem Debakler mit möglichen Verträgen beteiligt sind.

Deutschland. Gräfin Bertha, Gemahlin des Regenten Leopold zur Lippe-Biesterfeld, ist heute vormittag von einer Tochter glücklich entbunden worden.

Röhn. (Priv.-Tel.) Die "König. Rtg." meldet aus Tanger, Privatnachrichten aus Röhn wollen wissen, daß Deutschland auch Kasachenkolonisationen in Parache und Soiti anstrengt. In diesen amtlichen Kreisen ist hierzu nichts bekannt.

Paris. Der sozialistische Abgeordnete Rouanne richtete an den Justizminister ein langes Schreiben, in dem er eine Interpellation wegen folgender Punkte anfordigte: 1. ob Wohnungen beabsichtigt sind gegen jene Spekulanten, die den französischen Markt zum Schaden der französischen Industrieversorgung und zum Nutzen der Auslandsmärkte erschüttern; 2. ob der erhöhte Schutz statthaft sei, den die Regierung und der Justizminister Faluot angebieten lassen für die Sparabteilung des Printemps, die in unredlicher Weise verwaltet würde. Rouanne führt an, daß Faluot in den ihm gehörenden nationalen Blättern den Kredit des Staates angegriffen und hierdurch viele leichtläufige Leder dieser Blätter in der Tat veranlaßt hat, ihre Einlagen aus den Staatsparksassen zurückzuziehen und der Sparabteilung des Printemps anzuvertrauen. Anstatt nun gegen Faluot, der jetzt die Rückzahlung der Einlagen verweigert, gerichtlich vorzugehen, habe die Regierung

die großen Bauunternehmungen zur Intervention veranlaßt, um die Interessen der Einwohner des Printemps zu schützen. Die langjährige Haltung der Gerichtsbehörden in dieser Angelegenheit sei ein öffentliches Ärgernis.

Florenz. Die hierigen seismographischen Instrumente haben heute früh 6 Uhr 11 Minuten ein starkes Erdbeben signalisiert.

London. Zur Bestätigung der Meldung, daß die Regierung der Kapkolonie Radarsmittel für die deutschen Truppen im Südwesterstaat als Kriegsschiffe behandelt, veröffentlichte Londoner Sekretär des South-African-Territories-Company, deren Hauptstadt in Südwesterstaat der Ort Warmbad ist, in der "Morningpost" ein vom 9. März 1905 datiertes Schreiben des Kolonialuntersekretärs der Kapkolonie an die South-African-Territories-Company, in dem er erklärt wird, die Regierung der Kapkolonie wollte nicht zulassen, daß das Gebiet der Kolonie direkt oder indirekt als Aufenthaltsort für die deutschen Truppen benutzt werde, wenn die Möglichkeit bestände, daß sich der Aufstand der Eingeborenen auf die Stämme an der Grenze ausdehnen würde. Würden sich den Austräubischen ihre Freunde und Stammesverwandten in der Kapkolonie anschließen, so würden die deutschen Regierung durch die Vermehrung der Streitkräfte der Rebellen nur noch größere Schwierigkeiten erwachsen, und die Regierung der Kapkolonie würde ungeheure Kosten haben, einen Aufstand in diesem Gebiete abseits der Eisenbahn zu unterdrücken. Londoner erklärt, der Brief sei zur Rechtfertigung des Verhaltens der Regierung der Kapkolonie abgesandt worden, die dem Transport und der Sendung von Vorräten seitens der Gesellschaft über den Oranjerivier ein Ende gemacht habe. Auf Vorstellungen der Gesellschaft, daß diese Handlungsweise tatsächlich bedeute, daß nicht nur die deutschen Truppen, sondern auch die Zivilbevölkerung in Warmbad, darunter viele Engländer, Hunger leiden müßten, gab die Regierung der Kapkolonie schließlich die Erlaubnis, monatlich eine beschränkte Menge von Vorräten über den Oranjerivier zu senden, die als für die Südländer allein für ausreichend gehalten wurde.

Stockholm. Bei dem Festmahl, das gestern abend im Königlichen Schlosse zu Ehren der Offiziere des deutschen Geschwaders stattfand, brachte König Oskar auf den Deutschen Kaiser einen Trinkbruch in deutscher Sprache aus, indem er seine Dankbarkeit für die Freundschaft aussprach, die Kaiser Wilhelm ihm seit seiner Thronbesteigung erwiesen habe. Hierauf tröstete der König ebenfalls in deutscher Sprache auf die deutsche Marine, deren mächtige und schnelle Entwicklung bei jedermann Bewunderung erwecken müsse, um meinen aber bei jenen, die, wie er selbst, von Jugend auf der Flotte angehört hätten. Er sei in Wahrheit stolz darauf, die Erlaubnis zu haben, das Uniform derselben zu tragen. Großadmiral v. Röcke erwiderte a. a. die Flotte habe bei ihrer Entwicklung das Glück gehabt, schwedische Offiziere als Lehrer zu haben. "Meine Kameraden vereinigen sich mit mir in ein von Herzen kommendes Hoch auf den König von Schweden und Norwegen, König Oskar II. lebe hoch!"

Konstantinopel. Nachdem die bulgarische Regierung den Widerstand gegen die namenliche Errichtung von Städten in den Balkan im Telegraphenvertrag aufgegeben hat, wird die Zeichnung des letzteren am Sonnabend auf der Poste erfolgen. - Die verhafteten Beamten des bulgarischen Exarchats, das wieder geöffnet ist, sind freigelassen worden. Wegen Begünstigung der mutmaßlichen Attentäter, die für russische Arbeiter gehalten werden, wird ein Bulgar in Haft behalten.

## Die Sächsischen Staatseisenbahnen im Jahre 1904.

V.

Personalwesen und Unfälle. Ein städtisches Heer von rund 40 000 Mann istständig in dem vielseitigen Betriebe der sächsischen Staatseisenbahnen tätig und war 15 113 Beamte (1903: 15 127) und 24 880 Arbeiter (1903: 24 910). Die Beamten verteilen sich mit: 1045 (6,91 Proz.) auf die allgemeine Personalabteilung, 2375 (15,72 Proz.) auf den Strohdienst (Bahnmeister- und Wärterpersonal), 6122 (40,51 Proz.) auf den Stations- und Expeditionsdienst, 2486 (16,45 Proz.) auf den Zugbegleitungsdiens (Betriebsfahrer, Schaffner, Bagenwärter), 2537 (16,79 Proz.) auf den Zugförderungsdiens (Zugmotivführer, Feuermänner usw.), 70 (0,46 Proz.) auf den elektrischen Dienst, 316 (2,09 Proz.) auf den Werkstättendienst, 162 (1,07 Proz.) auf den Bau neuer Eisenbahnlinien und den Umbau großer Bahnhöfe. Wie eingangs bemerkte, hat sich die Zahl der Beamten und Arbeiter im Jahre 1904 gegen 1903 verringert, d. h. eine Anzahl der durch Tod, Pensionierung u. c. freigewordenen Stellen ist nicht wieder belegt worden. Wenn ungeachtet dessen die Leistungen im Verkehr und Betrieb 1904 erheblich höher waren als 1903, so erklärt sich diese Mehrleistung mit vermehrtem Personal in der Hauptstrecke daraus, daß die Wirkung der schon früher vorbereiteten und 1904 weiter durchgehenden Vereinfachungen der Geschäfte in allen Zweigen des Eisenbahndienstes mehr und mehr in Erscheinung tritt. Es wurden im Jahre 1904 vom Eisenbahnpersonal bei Zugunfällen: getötet, dagegen verletzt, ferner durch unvorhergesehene Verhältnisse beim Beitreten und Verlassen in Bewegung befindlicher Fahrzeuge oder während des Aufenthaltes in diesen: 1 getötet und 41 verletzt, beim Wagenziehen und Hängen der Züge, sowie beim Ans- und Abholen 8 getötet und 46 verletzt, durch unzeitigen Aufenthalt auf den Gleisen, namentlich beim Überqueren derselben 15 getötet und 22 verletzt, durch sonstige unvorhergesehene Handhabung des Dienstes usw. wurden vom Personal 1 getötet und 21 verletzt; dies ergibt insgesamt 27 Tötungen (1903: 124). Auf je 1 000 000 durchfahrende Zugkilometer entfallen 0,888 Tötungen und 4,565 Verletzungen von Beamten und Arbeitern. - Von Reisenden wurden bei Zugunfällen, mithin ohne ihr Verschulden, insgesamt 6 verletzt, dagegen infolge eigener Unvorsichtigkeit beim Benutzen, Besteigen und Verlassen in Bewegung befindlicher Züge 1 getötet und 3 verletzt. Es kommen daher auf je 1 000 000 befahrene Kilometer 0,014 getötet und 0,121 verletzt; mit anderen Worten von rund 70 000 000 befahrene Reisen ist einer durch eigene Unvorsichtigkeit getötet und von rund je 8 000 000 Reisenden ist in einer verletzt worden. - Von fremden Personen (aber Reisende noch Personal) wurden im Jahre 1904 infolge eigener Unvorsichtigkeit beim Betreten der Bahn 5 getötet (1903: 7) und 12 verletzt (1903: 10). Dagegen wurden infolge von Selbstmordversuchen 36 getötet (1903: 39) und 4 verletzt (1903: 5).

Die Zahl der Entgleisungen betrug im Jahre 1904: auf freier Bahn 12 (1903: 10), in Stationen: 14 (1903: 17); zusammen: 26 (1903: 27). Zusammenstöße ereigneten sich 1904: auf freier Bahn: 1 (1903: 1), in Stationen: 16 (1903: 12), zusammen: 17 (1903: 13).

## Örtliches und Sächsisches.

Dresden, 4. August.

\* Bei dem Besuch St. Majestät des Königs im Postgebäude wird der Monarch am 25. August in Trennen auch Herrn Dr. Hofrat Opitz einen Besuch abtatzen und dort das Frühstück einnehmen. Die Ankunft des Königs bei Herrn Dr. Hofrat Opitz erfolgt vormittags 1/41 Uhr. Nach einstündigem Aufenthalt dort wird der Monarch seine Weiterreise fortsetzen und sich zunächst in die Stadt Dresden begeben.

\* Zur Mittagsstunde bei Ihrer Majestät der Königin in Witwe in Reichenhall waren am vergangenen Mittwoch mit Einladungen beehrt worden: der Königl. bayerische Kammer und Bademarschall Freiherr v. Welser und der Königl. Hofrat Dr. med. Schmid.

\* Der in Südwestafrika gesetzte Generaloberarzt Dr. Theodor Seidlmayr war der höchste Sanitätsoffizier bei der Schutztruppe für Südwestafrika. Er stand als Korpsarzt beim Kommando der Schutztruppe an der Spitze des Sanitätsamtes. In Afrika war er erst seit wenigen Monaten; er kam dorthin als Nachfolger des Generaloberarztes Dr. Schön. Dr. Seidlmayr war 1891 in der sächsischen Armee als Sanitätsarzt gemeldet. Als Stabsarzt stand er bei dem zum 15. Armeefortsabkommen der Infanterie-Regiment in Straßburg, bei dem er auch 1897 Oberstabsarzt und Regimentsarzt wurde. Am 22. September 1899 rückte er zum Oberstabsarzt 1. Klasse auf und kam dann in das Karabinier-Regiment nach Borna. Am 28. März d. J. wurde er zum Generaloberarzt bei der Schutztruppe befördert.

## Königin Carola.

Heute dem Sachsenlande begeht morgen, am 5. August, die Königin-Witwe Carola, des unvergleichlichen Königs Albert, würdige Lebensgefährtin, in strengster Juridizitätigkeit in Reichenhall ihren 72. Geburtstag. Und wenn heute Tausende treuer Sachsenherzen den hohen Frau in Liebe und Verehrung mit den besten Wünschen gebeten, so ist dies die Folge des Wirkens der Königin Carola auf dem Sachsenthron in einem Zeitraume, der mehr als ein halbes Jahrhundert umspannt. Sachsen-König Albert nahm auf den Schlachtfeldern, durch weise Gelehrte und Gerechtigkeit, durch Gottesfürcht und Leidenschaft begründete, errang sich Königin Carola einen Platz im Herzen ihrer Sachsen durch unbedingte Güte des Herzogtums und vorzügliches Wirken in der Tat veranlaßt hat, ihre Einlagen aus den Staatsparksassen zurückzuziehen und der Sparabteilung des Printemps anzuvertrauen. Anstatt nun gegen Faluot, der jetzt die Rückzahlung der Einlagen verweigert, gerichtlich vorzugehen, habe die Regierung

ihren Wirkungskreis ganz bedeutend aus. 1854 übernahm sie das Protektorat über den Sächsischen Pestalozziverein und um die Weihnachtszeit gab es für sie wenig Anlaß. Im Jahre 1860 zog sich die fürstliche Wohltäterin hierbei durch Anprobieren einer Jacke, die in einer französischen Familie gefertigt worden war, die Majestät zu und trug die Krankheit in die königliche Familie. Trotzdem ließ sie noch die vor den wölflichen Sachsen durch arme Arbeitnehmer anfertigten Wäschereien kaufen. Während des Krieges 1866 ging Königin Carola mit ins Feld und besuchte in Prag und Wien die verwundeten und erkrankten sächsischen Soldaten in den Lazaretten, dabei keine Weicheile verließend und besonders die Wünsche der Verwundeten und Kranken erfüllend. Sogar Ausflüge zu Wagen ermöglichte sie den Verwundeten aus ihrer Privatsphäre. Beim Besuch der Lazarette beschränkte sie sich nicht nur auf Dresden, sondern fuhr auch wiederholt nach Leipzig, Bützen, Großenhain, Cottbus, Bautzen und Chemnitz. Einzig Verwundete nahm sie in einem kleinen Lazarett in Strehlen in ihre besondere Obhut und blieb noch Jahrzehnte mit ihnen in Verbindung, nahm sie an ihren Schicksalen teil und leistete ihnen Hilfe, wenn es nötig war. Das auf diese Weise von der damaligen Kronprinzessin fundamentierte Monument der Rächselnische gestaltete die Königin in immer herrlicherer Weise und sorgt noch heute mit aller Kraft dafür, daß es bestehen bleibt, soll für alle Zeiten zum Wohle ihrer Sachsen.

Die Königin-Witwe Carola ist gegenwärtig noch Präsidentin des Albertvereins, sie führt die Überleitung im Zentralausschuß der obererzgebirgischen und sächsischen Kronenvereine, unter ihrem Protektorat oder ihrer beideren Kunst stehen und ihren Namen tragen viele Wohltätigkeitsvereine und humane Institutionen, sie hat Volksschulen errichten lassen, in Schwarzenberg die obererzgebirgische Fach- und Handlungsschule gegründet und ihr Werk sind das Sächsische Kronenpalais zu Tiefenberge, das Amalienhaus mit Volksschule und Kinderbewahranstalt in Dresden, das Gustashaus in Niederpoyritz u. a. m. Außerdem hat Königin Carola im kleinen unendlich viel Gutes getan, und zwar besonders zur Weihnachtszeit, wo sie manchem armen Kind, manchem alten Mütterchen und mancher bringenden Familie bewohnt hat, doch sie das Fest der großen Liebe, den herzlichen, christlichen Gedanken, mit großem Herzen erfaßt. Da die Königin-Witwe Carola den lauten Dank nicht leiden mag,

SLUB  
Wir führen Wissen.

—\* Am 1. Oktober erhält die Königl. Sächs. Armee, wie schon früher gemeldet, ein neues, das 7. Kavallerie-Regiment. Das neue Regiment wird als 3. Ulanen-Regiment formiert und erhält als solches die Nr. 21. Sein Standort wird Chemnitz. Zu seiner Uniformierung werden verwendet: das bisher in Chemnitz garnisonierende kombinierte Jäger-Detachement zu Pferde (1. und 2. Eskadron Nr. 12 und 19), welches also aufhört zu bestehen, ferner die erste Eskadron des Gardereiter-Regiments und die vierte Eskadron des Kavallerie-Regiments, leichtere beiden werden durch das Los bestimmt. Das neue Regiment wird vorläufig der 2. Kavallerie-Brigade Nr. 24 unterstellt und überhaupt der 4. Division Nr. 40 zugesetzt. Die Uniformierung des Regiments ist im großen und ganzen die des 1. Ulanen-Regiments Nr. 17. Als Unterscheidungs-Abzeichen wird es aber statt der gelben Knöpfe, Tressen usw. solche von verfärbtem Metall, bezw. von Neusilber, tragen, ferner wird die sogenannte Wespe an der Tschapka blau sein (beim 1. Regiment weiß, beim 2. Regiment dunkelpurpurrot). Abgesehen von der 1898 bezw. 1902 erfolgten und als Vermeidung faum oder doch mit ungenügend in Frage kommenden Neuauflistung der Jäger zu Pferde, erhält damit die sächsische Armee seit 1867 die erste, eine größere Gefechtsseinheit umfassende Kavallerievermehrung. Damit wird dem vom Standpunkt der Schlagfertigkeit aus unhaltbaren Zustande ein Ende bereitet, daß das inzwischen neuformierte 2. Königl. Sächs. Armeeforps Nr. 19 nur zwei Kavallerie-Regimenter (das 1. Armeeforps Nr. 12 dagegen die volle Zahl von vier) und eine ihrer zwei Divisionen, die 4., Nr. 40, überhaupt keine Kavallerie besitzt. Jetzt erhält diese Division zunächst ein Regiment, es fehlt ihr also an dem einheitlichen Bedarf immer noch ein zweites, dessen Errichtung nur eine Frage der Zeit sein kann.

\* Aus dem Wahlkreis, den, wie berichtet, die neu jüngste Mittelstands-Vereinigung für die bevorstehenden Landtagswahlen erlassen hat, seien folgende Stellen herausgehoben: „Auch in dem Industrielande Sachsen umschließt der Mittelstand den weitaus größten Teil der ordnungsparteilichen Bevölkerung. Welch große Macht er bilde, lässt sich schon daraus erkennen, daß unter den verschiedenen Mittelstands-Gruppen in Sachsen Handwerk und Steinhandel für sich allein die Zahl nach die wichtigste Wählerklasse bilden. Nach der Statistik der Urwahlen für die Zweite Kammer der Ständeversammlung verfügt das Handwerk über 102 000 Landtags-Wahlstimmen, während von den beinahe 45 000 Wählern aus Handel und Verkehr die große Mehrzahl auf die mittleren und unteren Steuerklassen entfällt, also auf jene Bevölkerungsschicht, die unbedingt dem Mittelstande zuzuzählen ist. Diese beiden Gruppen geben in Gemeinschaft mit den 48 000 Stimmen der Beamten, die doch ebenfalls dem Mittelstande zugerechnet werden müssen, in fast allen städtischen Wahlkreisen den Auschlag. In der zweiten Abteilung verfügen sie fast überall über die Mehrheit der Stimmen, während sie in der ersten und dritten Abteilung beachtenswerte Minderheiten besitzen. In den ländlichen Wahlkreisen bilden sie in Gemeinschaft mit den 69 500 Mittelstandswählern aus Land- und Forstwirtschaft die unbestrittene Mehrheit in der ersten und zweiten Abteilung, während sie auch an diesen Orten in der dritten Abteilung stark ins Gewicht fallen. Alle übrigen ordnungsparteilichen Gruppen sind der Wählerzahl nach bedeutend

schwächer, wie die genannten Mittelstands-Gruppen. So verfügen z. B. die Industriellen kaum über 10 000 Urwählerstimmen. Auf dem Mittelstande ruht also ein großer Teil der Verantwortung für die Entwicklung der innerösterreichischen Verhältnisse. Deshalb gebietet ihm schon die Pflicht gegen die Allgemeinheit, in dem gegenwärtigen Wahlkampfe seinen Interessen Sichtung zu verschaffen. Bisher war er infolge seiner Befürchtung und Zersplitterung stets Ambos, wenn der Hammer der Gesetzgebung fiel. Dadurch sind die Daseinsbedingungen des Mittelstandes immer mehr eingeengt worden. Auf der einen Seite wurden in der sogenannten liberalen Ära für das Großkapital günstige Rechtsgrundlage geschaffen, die es diesem ermöglichen, seine oft nur rein mechanische wirtschaftliche Übermacht auch gegenüber der mit redlichstem Streben verbundenen Intelligenz des Mittelstandes rücksichtslos durchzusetzen. Andererseits wurde bei der sozialen Wohlfahrts-Gesetzgebung auf die Bedürfnisse und die Schwierigkeit der Lage des Mittelstandes nur sehr wenig Rücksicht genommen. Ohne nach jener wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit besonders zu fragen, bürde man ihm schwere Lasten auf; oder ausbreitende Maßregeln zu seinem Schutz gegen die mittelstandserstörende Tendenz des Großkapitals und gegen den schädlichen Terrorismus der Sozialdemokratie wurden nicht ergriffen. Aus diesen Gründen wird man es dem von allen Seiten gedrückten Mittelstande nicht verdenken können, wenn er in Zukunft auch einmal Hammer der Gesetzgebung sein möchte. — — Darum kann der Mittelstand bei den bevorstehenden Landtagswahlen nur solche Kandidaten unterstützen, welche für eine wirtschaftliche Gesetzgebung eintreten, die bei aller Aufrechterhaltung des Gefühlss der wirtschaftlichen Selbstverantwortlichkeit es auch den Angehörigen des Mittelstandes ermöglicht, sich im Daseinskampfe gegen die wirtschaftliche Übermacht des Großkapitals und gegen die Ausschreitungen der Sozialdemokratie zu behaupten. Der Mittelstand verlangt u. a.: 1. Bekämpfung der Auswüchse des großkapitalistischen Betriebes in Handel und Gewerbe; 2. Schutz gegen die verderblichen Wirkungen der Barenhäuser und Konsumvereine; 3. Regelung des Ausverkaufs-, Auktions- und Submissionsgewerbes im mittelstandstreublichen Sinne; 4. Förderung der Interessen der Vereinigungen und Verbände für Handel, Gewerbe und Handwerk; 5. Rücksichtnahme auf die schwierige Lage der Hausbesitzer bei Maßnahmen der staatlichen und kommunalen Gesetzgebungs- und Verwaltungstätigkeit, ohne hierbei jedoch die berechtigten Forderungen, die im Interesse der Allgemeinheit an das Wohnungsgesetz, zu vernachlässigen.

neben gestellt werden müssen, zu beeinträchtigen. 6. Verübung der berechtigten Forderungen des Beamtenstandes. 7. Schutz gegen das Eindringen unlauterer, fremder Elemente. 8. Errettung von Maßregeln, welche geeignet sind, als die rechtswidrige Auflösung des Arbeitsvertrages unter Strafe zu stellen, ist der Aufruf durch Wort oder Schrift zur rechtswidrigen Auflösung des Arbeitsvertrages entgegentreten, es den Arbeitswilligen dengenigen Schutz zu teilen werden zu lassen, auf den sie einen berechtigten Anspruch haben. 9. Einräumung einer stärkeren Vertretung von Industrie, Handel und Handwerk auch in der Ersten Kammer. 10. Verhütung einer Abänderung des Wahlrechts und der Wahlkreis-Einteilung, welche die gemeinsamen Interessen des Mittelstandes in Stadt und Land zum

Kunst und Wissenschaft.

\* Ein Blick in Edisons Werkstatt. Einem Artikel in der Zeitschrift "World Work", der von dem "Benu des modernen Erfinders" handelt, entnehmen wir folgende interessante Schilderung des größten unter allen modernen Erfindern, Thomas Edison: "Benu man ihn sich durch seine großen Laboratorien hinchieben sieht, den Kopf gesenkt, die Hände in den Taschen, das weiße Fleisch seines Gesichts zu hängenden Wülsten gefalzt, von fast geisterhafter Blässe, das ungefährte Haar in Strähnen unordentlich und wirr den Kopf umflatternd, die Augen ziellos in eine ungewisse Ferne schweifend, ausgenommen wenn in ihnen plötzlich ein jähres Leuchten des Verstehens aufblitzt, dann macht seine ganze Erscheinung bis auf die Augen und den sarkastischen Mund mit den tiefen Einschnitten den Eindruck eines schlampigen und schlaffen Herumlüngers. Und doch ist das der Mann, der in unermüdlichem Grübeln, ohne zu essen, oft 20 Stunden hintereinander arbeitet, dann bewußtlos vor Ermattung auf eine Bank oder auf einen Tisch fällt, und wenn er aufwacht, von neuem sein Werk beginnt, manchmal eine Woche lang nicht aus seinen Kleidern herauskommt und nicht zu Bett geht. Er ist von einer liebhaberhaften Erregbarkeit der geistigen Energien und von einer wunderbaren Kraft der erfindenden Phantasie erfüllt, die ihn stets zu neuen Besuchen und neuen Ideen hantreibt." Den gewöhnlichen Erfindern fehlt nach Edisons Ansicht vor allem die geniale Erleuchtung, die den Gedanken in seinem Bezug zur praktischen Ausführung hält und ihn so für das Leben nutzbar macht. In diesem praktischen Weitblick liegt der große Unterschied zwischen Edison und seinen unzähligen Kollegen, die so selten zum Ziele

Wort des großkapitalistischer Bestrebungen benachteiligt. Dagegen ist eine den veränderten Zeitverhältnissen entsprechende Vermehrung der großstädtischen Wahlkreise zu fordern. 11. Schonung der Kräfte des Mittelstandes bei der zu erwartenden Gemeindesteuer-Reform. Beobachtung des Grundsatzes der ausgleichenden Gerechtigkeit und der Besteuerung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. 12. Pflege der gemeinsamen Interessen des städtischen und ländlichen Mittelstandes.

— Der Kreisverein Dresden des Verbandes Deutscher Handlungsgesellschaften beschäftigte sich in seiner geistigen Mitgliederversammlung zunächst mit verschiedenen internen Angelegenheiten. Der Vorsitzende, Herr Brodowski Brehler-Gossebude, teilte mit, daß die Kreisvereine Großenhain und Meißen zur Elbgau-Vereinigung beigetreten seien und forderte zum Besuch des vom Kreisverein Niederlößnitz in Laubegast am 6. August projektierten Sommerfestes auf, dessen Reinerttag zum Besten des Verbands-Benefizfests in Niederschlema dienen soll. Am 13. August soll ferner eine Wanderveranstaltung der Vereinigung sächsischer Kreisvereine im Elbgau in Rieja stattfinden, bei der die Herren Felix Marquart, Vorstandsmitglied des V. D. K., über: "Die Bestrebungen der Privatangestellten nach Pensionsversicherung auf staatlicher Grundlage" und Bruno Steuer-Dresden über: "Sonntagsschule und 8 Uhr-Ladenschluß" sprechen werden. — Herr Bruno Steuer referierte hierauf über die Schmiertgelderfrage. Trotz der seinerzeit vom Reichstag nicht angenommenen Resolution Leimbörs-Gröber, in welcher verschärzte Strafbestimmungen für die Angestellten empfohlen wurden, habe sich die Reichsregierung bewogen gefühlt, ein Uebriges für die Zentrumspartei zu tun, und man habe zunächst eine Enquete veranstaltet, um festzustellen, ob wirtschaftlich Mithände vorliegen und was zur Abhilfe getan werden könne. Webner verfaßt ein diesbezügliches Communiqué des preußischen Handelsministers an die Handelskammern. Zweifellos seien an vielen Orten Mithände vorhanden, die Sündenböde aber seien die Prinzipale, welche solche Bestechungs-gelder anbieten. Die Handelskammern haben sich meist gegen die Schaffung neuer Strafbestimmungen ausgesprochen, nur Plauen i. B. verlange solche, jedoch nur für die Angestellten. In Wirklichkeit sei es meist gar nicht so schlimm mit der Bestechung, und nur die herausgedrängte Konkurrenz schreie über unlauteres Gebaren. Speziell in Dresden habe man derartige Mithände nur bei einer einzigen Firma zu entdecken vermocht, so daß diese als Maßnahme gelten könnte. Es reichten die bestehenden Bestimmungen: § 826 des V. G.-B. (Betragssparagraph), der allerdings nur bei Einführung minderwertiger Ware angewandt werden könne, sowie die §§ 72 des H.-G.-B. (Untreue gegen den Prinzipal, sofortige Entlassung) und 183,1 der G.-D., der hauptsächlich für Fabrikangestellte in Betracht komme, vollständig zur Bekämpfung aus. — Auf Grund des Referats nahm die Versammlung folgende Resolution einstimmig an: „Der Kreisverein Dresden des V. D. K. hält es nicht für notwendig, daß der Gesetzgeber in Sachen der Bestechung der Angestellten neue Strafparagraphen schafft, erachtet vielmehr die §§ 826 des V. G.-B. sowie 183,1 der G.-D. und 72 des H.-G.-B. als genügend, um gegen unlauteres Gebaren der Prinzipale und Angestellten geschützt zu sein.“

—\* Dresden im Blumenschmuck. Nicht weniger als 240 Bewerber hatten sich diesmal zu dem Wettbewerb des Vereins zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs gemeldet. Den Preisrichtern war damit eine harte Aufgabe gestellt, die erst in zwei Tagen bewältigt wurde. Die Bewertung des Blumenschmucks durch die Preisrichter wird durch Punkte ausgedrückt: die höchste Zahl sind 50 Punkte. Da die Preisrichter sich in drei Gruppen teilen, so macht sich eine einheitliche Überprüfung der am besten bewährten Gärten und Häuser notwendig. In einer Gesamtprüfung der Preisrichter wird endlich das Schlussgergebnis festgestellt. Eine zweite und eine dritte Besichtigung findet nach Bedarf im August und im September statt. Für Freunde des Blumenschmucks, die etwa eine Wanderung durch Dresden auf den Spuren Flora's machen wollen, geben wir im folgenden die Liste der nach Mitteilung des Vereins besonders sehenswerten Schmuckarbeiten: Kaisercafé Wiener Platz 1; Ammonstraße 1 Frau Dr. Hille und A. Leonhardt; Sidonienstraße 5/7 Pension Jim; Struvestraße 6, 2. Dr. Hochberg; Schnorrstraße 69 Siegfried Schleisinger; Schnorrstraße Nr. 56, 2. rechts Eichhorn; Guklowstraße 18, 4. Ede Rabenerstraße, Frau Zimmermann; Savoy-Hotel und Bad Albertshof Sedanstraße 7 und 9; Bendemannstraße 9, 1. und 2. Frau Frank; Uhlandstraße 32, 4. Melchior; Georgplatz 15, 3. Rießner; Kreiburger Straße 61, parterre Dosimann; Große Brüdergasse Nr. 25 Bürgerloftino; Holbeinplatz 5 Frau Leutrich; Pestalozzistraße 2, 1. Bezirksschule; Wachsbleichstraße 6, 17. Bezirksschule; Herbertstraße 2, 1. Stöger; Chemnitzer Straße 73 Raumann; Königstraße 34 Schubert; Bernhardstraße 68, 1. Schmidien; Röhrnitzer Straße 8, 1. Frau Röhler; Näßts, Friedrich Wilhelm-Straße 76 Hoffmann; Pfotenhauerstraße 84, 2. Ehrlich; Pfotenhauerstraße 84, 3. Hellriegel; Burschardtstraße 5 Hutter; Blasewitzer Straße 88, Duhlysch; Blasewitz, Emser Allee 19 Janike; Stephanienstraße 15, 2. Fuhrmann; Borsberg-Straße Nr. 33 Schumann; Gruna, Traubestraße 1 Schwarze; Markgraf Heinrich-Straße 29, 2. Krebschmar; Wittenberger Straße 5, part. Kindermann; Königs Albert-Straße 22, 4. Dörschel, Stässer und Schräger; Königsbrüder Straße 19, 2. Halot; Hechtstraße 72, 1. Grüze; Birkengasse 9 Göbler; Großenhainer Straße 25 Sauerzapf; Großenhainer Straße 203, 1. Weber.

unter freiem Himmel, da ihre gedeihliche Entwicklung sehr viel Aufmerksamkeit erfordert. Eine Schenkwürdigkeit in dieser Hinsicht bilden die prachtvollen Nymphaen-Kulturen im Garten des Herrn Rentiers Otto Weißer in Lischwitz (Carolastraße 21), welche gegenwärtig in voller Blüte stehen und deren Besichtigung jedem Blumenfreund gern gestattet ist. Auf einem in nächster Nähe der Gartenvilla angelegten niedlichen Teichbassin wiegen sich zwischen ihren schlüsselartigen Schwimmblättern auf langen Stielen über dem Wasserpiegel zahlreiche Blumen von winterharten tagblühenden Nymphaen in den wundervollsten Farbungen vom zartesten Weiß, Gelb und Rosa bis zu dem leuchtendsten Rot, Purpur und Blau. Vor allem fesseln die hellblauen Blüten der *Lotosblume* von Zanzibar, eines herrlichen Schmuckes stehen-

der oder leise bewegter Süßwasser des subtropischen und tropischen Erdgürtels. Besonders großartig in Blühwilligkeit und Schönheit der Farben und Formen sind u. a. die ununterbrochen blühenden Hybriden, wie die leuchtend rote *Nymphaea Andreana*, die wertwürdige Blüte der *Nymphaea Aurora*, deren Farbe sich von Tag zu Tag von rosa zu orange bis dunkelrot ändert, die hellrotroten Blüten der *N. Laydekeri Purpurata*. Das malerische Bild wird noch gehoben durch eine Anzahl anderer interessanter Wasserpflanzen, wie z. B. die *Jagittaria japonica*, *Nuphar luteum* (deutsche Mumme), *Thalia dealbata*, *Froschlöffel*, *Pseudacorus* (Rohr), *Rohrkolben*, *Dgelfkolben* usw., während außerhalb des Teiches um denselben herum blühende *Villiaceen*, wie *Tritoma Uvaria* mit scharlachroten Blumenähren, *Hyacinthus candidares* mit reinweißen Blüten, *Glabriolen* und andere Solitärpflanzen von dekorativer Wirkung das Gesamtbild harmonisch abrunden. Rämentlich abends bei elektrischer Beleuchtung gewährt die reihende Teichpartie einen geradezu feenhaften Anblick.

— \* Polizeibericht, 4. August. Von der Dampfschiff  
Vandebrücke an der Haltestelle Neudorf sprang vorgestern vormittag  
Kutz nach 9 Uhr ein Gewerbegehilfe, um sich das Leben zu nehmen,  
in die Elbe, wurde aber von den Schiffsschäzern Stolze und  
Berschel, die dem im Strom Treibenden in einem Kahn nach-  
zuhören, noch lebend wieder herausgezogen und an das Land ge-  
bracht, worauf der Bedauernswerte in das Siechenhaus überführt  
wurde. Lebensüberdruss ist der Beweggrund zu dem beobachteten  
Selbstmorde. — Am 2. d. M. hat ein schon mehrfach schwer  
vorbestrafter 50 Jahre alter Rutschler zwei kleine 7 und 9 Jahre  
alte Mädchen von der Großenhainer Straße über den Heller  
in der Nähe der „Hellerschänke“ in den Wald verschleppt.  
Die Schulfnaben Kurt Selte und Alfred Böhme, Leibniger  
Straße 68 wohnhaft, welche den Vorgang beobachtet hatten und  
dem Manne gefolgt waren, haben einen auf Patrouille befind-  
lichen berittenen Gendarm hierauf aufmerksam gemacht. Dieser  
hat sofort die Verfolgung des betreffenden Mannes aufgenommen  
und ihn im Walde in dem Augenblick betroffen, als er eben im  
Begriff war, ein Sittlichkeitsverbrechen an einem der Mädchen  
auszuführen. Das brave Verhalten der beiden Knaben  
verdient öffentliches Lob.

—\* Kommanden Sonntag vormittags 7 Uhr 50 Min. trifft ein Sonderzug zu ermäßigten Preisen von Annaberg und Geyer auf hiesigem Hauptbahnhofe ein. Die Rückfahrt erfolgt abends 10 Uhr 40 Min.

—\* Städtische Ehrenzeugnisse wurden verliehen  
den Herren: Schuhmacher Martin bei der Firma Nierth u.  
Helsig, Schuhwarenfabrik in Dresden, und Monteur Seiden-  
klang bei der Firma W. Martins, Fabrik für Gas-, Wasser-  
und Heizanlagen in Dresden.

—\* Zum über 32 Jahre beim staatlichen Wasserwerk Dresden beschäftigt gewesenen, in Bühlau wohnenden Arbeiter Helsner wurde das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit überreicht.

—\* Auf vielseitigen Wunsch veranstaltet die Direktion von Haase's Stufenbahnen auf der Vogelwiese morgen, Sonnabend, nachmittags von 3 bis 7 Uhr, wieder ein großes Kinderfest mit Geschenkverteilung. Das Fest am Mittwoch war von etwa 10 000 Personen besucht und bereits halb 7 Uhr mußte die Geschenkverteilung eingestellt werden.

—\* Weißer Hirsch, 3. August. Gestern nachmittag wurde der Arbeiter E. G. in seinem von innen verriegelten Zimmer erhängt aufgefunden. Furcht vor gerichtlicher Strafe dürfte das Motiv der Tat sein.

—\* **Bum Härberstreik.** Wie bereits in einem Teile der heutigen Morgenausgabe gemeldet, wurde gestern in der Generalversammlung des Verbandes sächsischer Härberstreiche Webereien, in der die dem Verbande angehörenden 237 Firmen vollständig vertreten waren, einstimmig die Schließung sämtlicher dem Verbande angehörender Webereibetriebe für den 19. August verfügt. Die Schließung soll durch folgende Bekanntmachung zur Kenntnis der Arbeiterschaft gebracht werden: „Nachdem die Versuchungen der vereinigten Weberei- und Härberstreicher, eine Einigung zwischen den Härberstreichern und Glauchau und Meerane und deren Arbeitgebern zu erzielen, gescheitert sind, sehen wir uns genötigt, unsere Webereien, deren Fortbetrieb ohne gleichzeitiges Arbeiten der Härber- und Appreturanstalten in ihrer Gesamtheit unmöglich ist, vom 19. August d. J. ab bis auf weiteres zu schließen. Es wird indessen unser Bestreben bleiben — in Verbindung mit den Härberstreichern — Mittel und Wege zu suchen, um den Arbeitswilligen sobald als möglich Gelegenheit zur Wiederaufnahme der Arbeit zu verschaffen.“ — In Greiz ist die Lage unverändert. Die Zahl der Ausgesperrten beträgt über 1000 Personen. Die Arbeiter bewahren die größte Ruhe. Sofern die zurzeit arbeitslosen Personen, die nicht der Tertiärarbeiterorganisation angehören, von diesem Verbande keine Unterstützung empfangen sollten, wollen diese durch eine Deputation bei der Behörde vorstellig werden und um Unterstützung angehen oder die Behörden ersuchen, ihren Einfluss dahin geltend zu machen, daß durch Vermittlung der Kampf baldigst beigelegt werde. Im übrigen ist die Stimmung der Einwohnerchaft eine ziemlich gedrückte, denn der Stillstand der Härberstreiche macht sich bereits in dem übrigen Erwerbsleben der Stadt bemerkbar. — immer kritischer wird die Lage im Meichenbacher Bezirk. Mehrere Webereien und sogar die Streichgarnwebereien, die ihre Arbeiter nächsten Montag aussperren, sehen sich die Woche bereits zu größeren Betriebs-Einschränkungen genötigt. Bei der Firma Sibonius Reckler sind gestern 15 Arbeiter in den Ausstand getreten, und zwar wegen Verweigerung der Arbeit, die sie als Streifarbeit bezeichneten.

— Aus Leipzig wird von den dortigen „Neuest. Nachr.“  
folgende wunderbare Errettung eines Kindes vom  
chreien Tode gemeldet: Die Ehefrau des Schneidermeisters  
Gödel, Elisenstraße 8, 2., befand sich vor einigen Tagen mit  
ihren zwei Kindern im Alter von etwa 1½ und 3 Jahren in der  
küche, eine häusliche Arbeit verrichtend; das kleinste Kind warf  
ein Bauspielchen zum Fenster hinaus. Der ältere Knabe stieg  
auf das Fensterbrett und neigte sich aus einem von außen besetzten  
Kasten, in dem sich Erde und blühende Bohnen befanden, die  
sich an Schnüren in die Höhe rankten und an einer Querschnur  
festigt waren, um nachzusehen, wohin das Bauspielchen gefallen  
war. Noch ehe die Mutter den kleinen fortnehmen konnte,  
dickte sich der Kasten, schob sich vor, der Quersoden riss und  
am Falle stürzte der Kleine aus der enormen Höhe herab.  
Im Fallen ließ der Knabe den Kasten los, an dem er sich ange-  
  
hangt hat. In diesem heute noch in der ursprünglichen Bauart  
halternen, vierstöckigen und im altfränkischen Stile erbaueten  
Hause mit finsternen Stiegen und einem düsteren Hofe hat Mozart  
seine „Don Juan“ geschrieben. Er bezog im September des  
Jahres 1784 mit seiner Familie den ersten Stock (Gassenseite)  
des sogenannten „Camejinaschen Hauses“. Hier veranstaltete  
Mozart an jedem Sonntag vormittags musikalische Unter-  
haltungen gegen Entrichtung eines bestimmten Eintrittsgeldes,  
und in diesem Hause schrieb der Meister nebst dem „Don Juan“  
noch einen „Schauspieldirektor“, der bei einem Hafte im  
Körper-Theater am 11. Februar 1786 zum ersten Mal auf-  
geführt wurde, ferner „Die Hochzeit des Figaro“ und zahlreiche  
nur kostbaren Sonaten und Sinfonien. Eine Tradition be-  
richtet über eine interessante Szene, die sich hier zugetragen  
haben soll. Hand'n, der eines Tages mit Beethoven bei  
Mozart zu Besuch gewesen, sagte damals zum alten Vater  
Mozarts die bedeutungsvollen Worte: „Der Wolfgang ist der  
größte Musiker seiner Zeit!“ Und Mozart soll wieder hier, als  
er Beethoven am Klavier vorspielte, zu den übrigen Zuhörern  
Bezug auf diesen gesagt haben: „Auf den geht's acht, der  
ist einmal die Welt von sich reden machen.“

\* Aus München wird berichtet: Die internationale  
Ausstellung der Kunstaustellung im Glaspalast erkannte  
Medaille erster Klasse folgenden Künstlern zu: Hans  
Bartels, Karl Blos, Martin Dülfer, Hermann Dorwisch,  
Engelbert Faut, Hermann Knops, Christian Ländenberger, Karl  
Lederer, Franz Simm, sämtlich in München; ferner Friedrich  
Ullmann (Berlin), Gotthardt Kuehl (Dresden),  
Panowits (Wien); folgenden Pariser Künstlern: Boulleau,  
Cottet, Detaille, Guillemet, Robert Heurn, Rodin,  
Vallotton; den Italienern Canonica (Turin), Careano (Mailand),  
Gancini (Rom); ferner Charles Giron (Bever), Fernand  
Knopff (Brüssel), Rombaux (Brüssel), Cubelis (Madrid), Kron-  
berg und Vallstenius (Stockholm), Tegner (Kopenhagen), Janos  
Horváth (Magyarbana in Ungarn), Fedder (Amsterdam), Jan van  
den und Willem van Gost (Hoog), Bolton (Edinburgh).

dammt hatte. Der Kleine fiel rechts, der Kasten links auf ein Drahtgitter, das als Schutzwand über einem Glasdach angebracht war. Das Eisen bog sich, ein vorder Schieber zerbrach, aber der Kleine hatte, außer einigen Hautabschürfungen durch das Drahtgitter, keinen Schaden genommen. Frau Böbel hatte einen entsetzlichen Schrei ausgestoßen, als sie das Kind fallen sah. Sie vermochte aber nicht zu reden, als ihr Mann herbeiströmte. Er ahnte das Schlimme und sprang die Treppe hinab. Unten angelangt, kam ihm ein Herr mit dem Kind auf dem Arm entgegen. Der Kleine war von dem Dache allein heruntergestiegen. Das Glück der Eltern war groß, als ihnen ihr Kind unversehrt wieder überreicht wurde.

\* In Göknih brannte in der Nacht zum 2. d. M. die große Steinmühnphabrik von Schwann u. Co. nieder. Der Brand dehnte sich schließlich auf das nebenstehende Wohnhaus aus, welches ebenfalls vollständig vernichtet wurde. Das angrenzende Central-Hotel brannte bereits am Dachstuhl, doch gelang es hier den Anstrengungen der Feuerwehr, den Brand zu unterdrücken.

\* Auf Bahnhof Großpostwitz ist gestern vormittags der Hilfsfeuermann Otto IV aus Göknih beim Vorrichten der Maschine vor der am Kessel entlang laufenden Galerie abgestürzt und hat sich dabei eine starke Kopfwunde zugezogen.

\* Am 3. August hat der Nachmittag 5.10 Uhr im Wechselberg abgefahrene Personenzug zwischen Markersdorf-Lauta und Auerwald-Nöthensdorf ein Gefürr überfahren. Der Geschäftsführer Weller wurde am Hinterkopf verletzt.

\* Militärgericht. Der 21 Jahre alte, aus Breslau gebürtige Soldat Max Heinrich Gottschalk von der 1. Kompanie des Schützen-Regiments ist durch standgerichtliches Erkenntnis wegen Achtungserweichung vor verhältnisweise Mannschaft zu 10 Tagen strengem Arrest verurteilt worden. Während der Gewahrsamungen am 22. Mai auf dem Maunzplatz bemerkte der aufführungsfähige Heldewebel, daß der Waffenrock des Angeklagten unter dem Arme ein Loch aufwies. Um den Körperschaftsführer darauf aufmerksam zu machen, rief der Heldewebel legerer zu sich und fuhr mit dem Finger hinein und schloß das Auge noch ein Stück weiter auf. Der Angeklagte wurde hierüber ärgerlich und bemerkte: „Herr Heldewebel hat mir den Rock nicht zu verzieren, er ist mein Eigentum, ich habe nicht gewußt, daß der Rock ein Loch hat!“ Gegen das standgerichtliche Urteil hat der Gerichtshof Berufung eingelegt, weil nach dem ärztlichen Gutachten sich G. damals in einem Zustande frankhafter Heitessförderung befunden haben könnte, der seine freie Willensbestimmung auslöste, so daß Kreisredung hätte erfolgen müssen. G. hat nämlich früher in seiner Jugend längere Zeit am Bettlager gelitten und soll seitdem leicht reizbar sein. Das Kriegsgericht der 32. Division tritt sowohl in rechtlicher wie in tatsächlicher Beziehung der Vorwürfe bei und hat auf Grund des Gutachtens des Sachverständigen, Stabsarzt Dr. Venne, wonach der Angeklagte nur beschränkt zurechnungsfähig, seineswegs unzurechnungsfähig, ist, seine Veranlassung, die Strafe aufzuheben oder herabzulehnen; es verzweigt deshalb die Verurteilung. — Der 1892 hier geborene, wegen Eigentumsvergehens bereits vorbestrafte Soldat Arthur Alfred Kniech von der 11. Kompanie des 103. Infanterie-Regiments (Bouh) entwendete geständigerwachen am 12. Mai 1904 — vor seinem Dienteintritt — in Dresden seinem Freunde einen Geldbetrag von 10 Mark, der sich in einem unverhüllten Schreibblatt befand. Das Urteil lautet auf 4 Wochen mittleren Arrest. Auf Verleihung in die zweite Klasse des Soldatenstandes konnte nicht erkannt werden, da es sich nicht um ein militärisches Delikt handelt.

## Zagesgeschichte.

### Die Friedensaktion.

Aus New York wird gemeldet: Witte war bei seiner Rückfahrt im Automobil durch die Stadt der Gegenstand bemerkenswerter Operationen sowohl im russischen Viertel als in der Wallstraße. Witte besuchte gestern Roosevelt.

„Evening Post“ meldet: Der japanische Unterhändler Sato sagte bezüglich Witte's Erklärungen, er lebe sehr ruhig, woraus sich ergibt, daß Witte nicht unumstrittene Vollmacht besitzt, die Friedensbedingungen zu vereinbaren. Es sei für ihn klar, daß Witte's Entscheidung für den Kaiser von Japan beständig sein werde. Sato schätzte die Kriegskosten für Japan auf zwei Millionen Yen täglich oder insgesamt 500 Millionen Dollars. Sato wollte nicht angeben, welche Entschädigung Japan verlangt; er bemerkte aber, wenn ein Land eine Entschädigung forderte, so bestieß es gewöhnlich auf Zahlung einer viel höheren Summe als der tatsächlich ausgegebenen.

Witte stellte gestern nochmals nachdrücklich in Abrede, daß er Mangel an Vertrauen hinsichtlich des Ergebnisses der Verhandlungen geäußert habe und erklärte, er habe nichts Derartiges gesagt, auch nichts, das so hätte ausgelegt werden können.

\* Deutsches Reich. Der „Evening Post“ wird aus Wien gemeldet, in Marienbad verlaute, König Eduard von England werde auf seiner Reise dorthin mit Kaiser Wilhelm zusammen treffen, vielleicht in Frankfurt a. M.

\* Eine neue Ostmarkenvorlage wird von der östl. Rtg. angekündigt. Das Blatt erklärt, zuverlässig erfahren zu haben, daß die preußische Regierung bereits in der nächsten Session erneut eine Auffüllung des Fonds der Auslandssiedlungskommission zu beantragen beabsichtigt.

\* Der König von Dänemark hat nachstehende Orden an das Gefolge des Kaisers verliehen: das Großkreuz des Dannebrog-Ordens dem Generalmajor Grafen v. Wolke, das Kommandeurkreuz des ersten Grades des Dannebrog-Ordens dem Leibarzt des Kaisers Dr. Åberg, sowie dem Kommandanten der „Hohenzollern“, Kapitän zur See Ingelhorn, das Kommandeurkreuz des zweiten Grades des Dannebrog-Ordens dem Hofrat Seile vom Chiffrier-Bureau, dem 1. Offizier der „Hohenzollern“ Korvettenkapitän Engelhardt und dem Kommandanten des Kreuzers „Berlin“ Fregattenkapitän Schäfer und ferner das Ritterkreuz des Dannebrog-Ordens dem Kommandanten des Dampferbootes „Steppen“ Kapitän-Leutnant Prinz zu Nienburg und Büdingen.

\* In Windhus erhält sich, wie die „Windhusser Nachrichten“ erläutern, barinisch das Gericht, daß v. Lindquist zum Gouverneur mit dem Bräfot „Exzellenz“ und Generalmajor Leutwein zum Truppenkommandeur ernannt sei.

\* Daß die Beschäftigung ausländischer polnischer Arbeiter in der Industrie durch Verfügung des preußischen Ministers des Innern verboten worden ist, soll nach der „Schles. Rtg.“ nicht richtig sein.

\* Frankreich. Der König der Hellenen ist gestern abend in Aix les Bains eingetroffen.

\* Die Verhandlungen bezüglich des Abschlusses eines französisch-russischen Handelsvertrages haben zu einem Abkommen geführt, wonach Frankreich sich verpflichtet, die bestehenden Zölle auf Waren, für die Rußland Interesse hat, unverändert bestehen zu lassen, und seine Zölle auf Waren zu legen, die jetzt zollfrei eingeführt werden. Rußland macht andererseits verschiedene Konzessionen hinsichtlich seines Tarifes auf Wein, Spirituosen, Parfüm, wohlriechende Seife, Handelsware, Stoffe und Schuhe und Hüte, die aus Frankreich eingeführt werden.

\* Spanien. Während des Aufenthaltes des Königs in Deutschland wird sich die Königin-Mutter mit der Infantin Theresia nach Wien begeben.

\* Schweiz. Aus Zürich wird gemeldet: Die Ausweisung einer Anzahl hier verhafteter Anatoliken durch den Bundesrat steht unmittelbar bevor.

\* England. Gestern nachmittag fand in Sandringham die Taufe des jüngsten Sohnes des Prinzen von Wales auf die Namen John Charles Francis statt. Vater und Mutter der Königin von Portugal, der Herzog und die Herzogin von Sparta und Prinz Karl von Dänemark.

\* Die Admiraltät hat 12 Torpedobootszerstörer mit Turbinenbetrieb und einem Displacement von 290 Tonnen für den Küstendienst in Bestellung gegeben.

\* Russland. Gegenüber pessimistischen Nachrichten vieler russischen und ausländischen Blätter über die Ereignisse in Russland erläutert die Petersburger Telegraphen-Agentur: Die Berichte über völlige Mißerfolge, die gegen Mißerfolg befürchten ließen, sind stark übertrieben. Nach zuverlässigen Daten sind nur Mißerfolge lokalen Charakters in einem Teile des Gouvernementsgebietes, an der mittleren Wolga, im

Wiatka- und im Donezgebiete zu erwarten. In diesen Gebieten ist der Kriegsfall teilweise bedeutend, hauptsächlich beim Flugzeug, und die Kapitulationsnot vorbereitet dort die Unterstützung der Regierung und privater Kreise. Im übrigen Rechte ist die Erste voll Friedenslust, in Polen, im Südwest- und Ukrainegebiet gut, hauptsächlich für Winterzeiten und Winterregen guter Qualität. Im allgemeinen ist die kommende Ernte kaum unter mittel-

\* Afrika. Aus Tanger wird gemeldet: Der britische Gouverneur in Dar-al-Baida, Mitchell, stieg auffällig auf dem Markt ein marodenisches Kind um. Er vergnügte sich, daß das Kind seinen Schaden genommen habe, beschwerte es und ging nach der britischen Gesandtschaft weiter. Ein Soldat Maijus folgte ihm alsdann dorthin und verlangte categorisch, daß er vor Maijus in Person erscheine, um eine Erklärung über den Vorfall abzugeben. Der britische Gesandtschafter erhob sofort Vorwurf bei einem Bevollmächtigten des Sultans Vin-Bruch. Der Vertreter Maijus begab sich darauf in die Gesandtschaft und bat um Entschuldigung.

\* Australien. In den Goldfeldern von Perth (Westaustralien) droht ein ausgedehnter Zustand einzutreten infolge Herabsetzung der Lohns für verschiedene Arbeiterklassen. Mehrere Minen sind bereits geschlossen worden.

## Bermishes.

\*\* Über den Untergang des Hamburger Segelschiffes „Louisa“ im Kanal geht folgender ausführlicher Bericht ein: Die „Louisa“, Eigentum der Reederei Thormählen aus Hamburg, fuhr am 18. Juli mit einer Ladung Stückgut von der Elbe nach Rio de Janeiro ab. Die Besatzung bestand aus Kapitän Busch und 12 Mann, außerdem befand sich die Frau eines Engländer, namens Wilson, mit ihren beiden kleinen Kindern (½ und 1½ Jahre alt) an Bord. Die Reise wurde gleich am Anfang vom Windgeschick beeinflußt. Am 19. Juli geriet die Bark in der Elbmündung zweimal auf Grund und musste zur Bodenbeschädigung Cuxhaven als Notfelsen anlaufen. Das Schiff hatte aber seinen Bodenschaden erlitten, wurde für feststehend erklärt und setzte am 20. Juli die Reise fort. Das Wetter war gut. In der Nacht vom 20. zum 21. Juli, gegen 2 Uhr morgens, als sich das Schiff in der Nähe des Galoper Leuchtturms befand, trat plötzlich die Frau Wilson mit dem Ruf an Deck: „Hilfe, Hilfe! Es brennt in der Kajüte!“ Als Kapitän Busch und der erste Steuermann Gottschalk in die Kajüte eilten, trafen sie auf dichten Rauch. Im hinteren Schiffsrumpf war die Ladung in Brand geraten. Alle Brüder, das Feuer zu löschen, waren vergeblich; es dehnte sich immer weiter aus. Schließlich sprengte das Feuer die Luken und ergoss auch die Tafelung, die wie eine mächtige Fontäne weithin schwang und den dunklen Himmel glühend rot färbte. Der Kochmast fiel über Bord, bald folgte auch der Besatzung. Das ganze Schiff stand in Flammen. Nun wurde der Befehl gegeben, die Boote flottzumachen, damit nicht auch das letzte Rettungsmittel vernichtet würde. Augenblicklich hatte der Steuermann Gottschalk die beiden kleinen Wilsonischen Kinder aus der brennenden Kajüte an Deck gebracht. Die Mutter nahm mit ihnen in einem Boote Platz. Nun ereignete sich troh der ersten Lage ein bemerkenswerter Zwischenfall, der so recht zeigt, welches Glück darf weithin schwängt und den dunklen Himmel glühend rot färbte. Der Kochmast fiel über Bord, bald folgte auch der Besatzung. Das ganze Schiff stand in Flammen. Nun wurde der Befehl gegeben, die Boote flottzumachen, damit nicht auch das letzte Rettungsmittel vernichtet würde. Augenblicklich hatte der Steuermann Gottschalk die beiden kleinen Wilsonischen Kinder aus der brennenden Kajüte an Deck gebracht. Die Mutter nahm mit ihnen in einem Boote Platz. Nun ereignete sich troh der ersten Lage ein bemerkenswerter Zwischenfall, der so recht zeigt, welches Glück darf weithin schwängt und den dunklen Himmel glühend rot färbte. Der Kochmast fiel über Bord, bald folgte auch der Besatzung. Das ganze Schiff stand in Flammen. Nun wurde der Befehl gegeben, die Boote flottzumachen, damit nicht auch das letzte Rettungsmittel vernichtet würde. Augenblicklich hatte der Steuermann Gottschalk die beiden kleinen Wilsonischen Kinder aus der brennenden Kajüte an Deck gebracht. Die Mutter nahm mit ihnen in einem Boote Platz. Nun ereignete sich troh der ersten Lage ein bemerkenswerter Zwischenfall, der so recht zeigt, welches Glück darf weithin schwängt und den dunklen Himmel glühend rot färbte. Der Kochmast fiel über Bord, bald folgte auch der Besatzung. Das ganze Schiff stand in Flammen. Nun wurde der Befehl gegeben, die Boote flottzumachen, damit nicht auch das letzte Rettungsmittel vernichtet würde. Augenblicklich hatte der Steuermann Gottschalk die beiden kleinen Wilsonischen Kinder aus der brennenden Kajüte an Deck gebracht. Die Mutter nahm mit ihnen in einem Boote Platz. Nun ereignete sich troh der ersten Lage ein bemerkenswerter Zwischenfall, der so recht zeigt, welches Glück darf weithin schwängt und den dunklen Himmel glühend rot färbte. Der Kochmast fiel über Bord, bald folgte auch der Besatzung. Das ganze Schiff stand in Flammen. Nun wurde der Befehl gegeben, die Boote flottzumachen, damit nicht auch das letzte Rettungsmittel vernichtet würde. Augenblicklich hatte der Steuermann Gottschalk die beiden kleinen Wilsonischen Kinder aus der brennenden Kajüte an Deck gebracht. Die Mutter nahm mit ihnen in einem Boote Platz. Nun ereignete sich troh der ersten Lage ein bemerkenswerter Zwischenfall, der so recht zeigt, welches Glück darf weithin schwängt und den dunklen Himmel glühend rot färbte. Der Kochmast fiel über Bord, bald folgte auch der Besatzung. Das ganze Schiff stand in Flammen. Nun wurde der Befehl gegeben, die Boote flottzumachen, damit nicht auch das letzte Rettungsmittel vernichtet würde. Augenblicklich hatte der Steuermann Gottschalk die beiden kleinen Wilsonischen Kinder aus der brennenden Kajüte an Deck gebracht. Die Mutter nahm mit ihnen in einem Boote Platz. Nun ereignete sich troh der ersten Lage ein bemerkenswerter Zwischenfall, der so recht zeigt, welches Glück darf weithin schwängt und den dunklen Himmel glühend rot färbte. Der Kochmast fiel über Bord, bald folgte auch der Besatzung. Das ganze Schiff stand in Flammen. Nun wurde der Befehl gegeben, die Boote flottzumachen, damit nicht auch das letzte Rettungsmittel vernichtet würde. Augenblicklich hatte der Steuermann Gottschalk die beiden kleinen Wilsonischen Kinder aus der brennenden Kajüte an Deck gebracht. Die Mutter nahm mit ihnen in einem Boote Platz. Nun ereignete sich troh der ersten Lage ein bemerkenswerter Zwischenfall, der so recht zeigt, welches Glück darf weithin schwängt und den dunklen Himmel glühend rot färbte. Der Kochmast fiel über Bord, bald folgte auch der Besatzung. Das ganze Schiff stand in Flammen. Nun wurde der Befehl gegeben, die Boote flottzumachen, damit nicht auch das letzte Rettungsmittel vernichtet würde. Augenblicklich hatte der Steuermann Gottschalk die beiden kleinen Wilsonischen Kinder aus der brennenden Kajüte an Deck gebracht. Die Mutter nahm mit ihnen in einem Boote Platz. Nun ereignete sich troh der ersten Lage ein bemerkenswerter Zwischenfall, der so recht zeigt, welches Glück darf weithin schwängt und den dunklen Himmel glühend rot färbte. Der Kochmast fiel über Bord, bald folgte auch der Besatzung. Das ganze Schiff stand in Flammen. Nun wurde der Befehl gegeben, die Boote flottzumachen, damit nicht auch das letzte Rettungsmittel vernichtet würde. Augenblicklich hatte der Steuermann Gottschalk die beiden kleinen Wilsonischen Kinder aus der brennenden Kajüte an Deck gebracht. Die Mutter nahm mit ihnen in einem Boote Platz. Nun ereignete sich troh der ersten Lage ein bemerkenswerter Zwischenfall, der so recht zeigt, welches Glück darf weithin schwängt und den dunklen Himmel glühend rot färbte. Der Kochmast fiel über Bord, bald folgte auch der Besatzung. Das ganze Schiff stand in Flammen. Nun wurde der Befehl gegeben, die Boote flottzumachen, damit nicht auch das letzte Rettungsmittel vernichtet würde. Augenblicklich hatte der Steuermann Gottschalk die beiden kleinen Wilsonischen Kinder aus der brennenden Kajüte an Deck gebracht. Die Mutter nahm mit ihnen in einem Boote Platz. Nun ereignete sich troh der ersten Lage ein bemerkenswerter Zwischenfall, der so recht zeigt, welches Glück darf weithin schwängt und den dunklen Himmel glühend rot färbte. Der Kochmast fiel über Bord, bald folgte auch der Besatzung. Das ganze Schiff stand in Flammen. Nun wurde der Befehl gegeben, die Boote flottzumachen, damit nicht auch das letzte Rettungsmittel vernichtet würde. Augenblicklich hatte der Steuermann Gottschalk die beiden kleinen Wilsonischen Kinder aus der brennenden Kajüte an Deck gebracht. Die Mutter nahm mit ihnen in einem Boote Platz. Nun ereignete sich troh der ersten Lage ein bemerkenswerter Zwischenfall, der so recht zeigt, welches Glück darf weithin schwängt und den dunklen Himmel glühend rot färbte. Der Kochmast fiel über Bord, bald folgte auch der Besatzung. Das ganze Schiff stand in Flammen. Nun wurde der Befehl gegeben, die Boote flottzumachen, damit nicht auch das letzte Rettungsmittel vernichtet würde. Augenblicklich hatte der Steuermann Gottschalk die beiden kleinen Wilsonischen Kinder aus der brennenden Kajüte an Deck gebracht. Die Mutter nahm mit ihnen in einem Boote Platz. Nun ereignete sich troh der ersten Lage ein bemerkenswerter Zwischenfall, der so recht zeigt, welches Glück darf weithin schwängt und den dunklen Himmel glühend rot färbte. Der Kochmast fiel über Bord, bald folgte auch der Besatzung. Das ganze Schiff stand in Flammen. Nun wurde der Befehl gegeben, die Boote flottzumachen, damit nicht auch das letzte Rettungsmittel vernichtet würde. Augenblicklich hatte der Steuermann Gottschalk die beiden kleinen Wilsonischen Kinder aus der brennenden Kajüte an Deck gebracht. Die Mutter nahm mit ihnen in einem Boote Platz. Nun ereignete sich troh der ersten Lage ein bemerkenswerter Zwischenfall, der so recht zeigt, welches Glück darf weithin schwängt und den dunklen Himmel glühend rot färbte. Der Kochmast fiel über Bord, bald folgte auch der Besatzung. Das ganze Schiff stand in Flammen. Nun wurde der Befehl gegeben, die Boote flottzumachen, damit nicht auch das letzte Rettungsmittel vernichtet würde. Augenblicklich hatte der Steuermann Gottschalk die beiden kleinen Wilsonischen Kinder aus der brennenden Kajüte an Deck gebracht. Die Mutter nahm mit ihnen in einem Boote Platz. Nun ereignete sich troh der ersten Lage ein bemerkenswerter Zwischenfall, der so recht zeigt, welches Glück darf weithin schwängt und den dunklen Himmel glühend rot färbte. Der Kochmast fiel über Bord, bald folgte auch der Besatzung. Das ganze Schiff stand in Flammen. Nun wurde der Befehl gegeben, die Boote flottzumachen, damit nicht auch das letzte Rettungsmittel vernichtet würde. Augenblicklich hatte der Steuermann Gottschalk die beiden kleinen Wilsonischen Kinder aus der brennenden Kajüte an Deck gebracht. Die Mutter nahm mit ihnen in einem Boote Platz. Nun ereignete sich troh der ersten Lage ein bemerkenswerter Zwischenfall, der so recht zeigt, welches Glück darf weithin schwängt und den dunklen Himmel glühend rot färbte. Der Kochmast fiel über Bord, bald folgte auch der Besatzung. Das ganze Schiff stand in Flammen. Nun wurde der Befehl gegeben, die Boote flottzumachen, damit nicht auch das letzte Rettungsmittel vernichtet würde. Augenblicklich hatte der Steuermann Gottschalk die beiden kleinen Wilsonischen Kinder aus der brennenden Kajüte an Deck gebracht. Die Mutter nahm mit ihnen in einem Boote Platz. Nun ereignete sich troh der ersten Lage ein bemerkenswerter Zwischenfall, der so recht zeigt, welches Glück darf weithin schwängt und den dunklen Himmel glühend rot färbte. Der Kochmast fiel über Bord, bald folgte auch der Besatzung. Das ganze Schiff stand in Flammen. Nun wurde der Befehl gegeben, die Boote flottzumachen, damit nicht auch das letzte Rettungsmittel vernichtet würde. Augenblicklich hatte der Steuermann Gottschalk die beiden kleinen Wilsonischen Kinder aus der brennenden Kajüte an Deck gebracht. Die Mutter nahm mit ihnen in einem Boote Platz. Nun ereignete sich troh der ersten Lage ein bemerkenswerter Zwischenfall, der so recht zeigt, welches Glück darf weithin schwängt und den dunklen Himmel glühend rot färbte. Der Kochmast fiel über Bord, bald folgte auch der Besatzung. Das ganze Schiff stand in Flammen. Nun wurde der Befehl gegeben, die Boote flottzumachen, damit nicht auch das letzte Rettungsmittel vernichtet würde. Augenblicklich hatte der Steuermann Gottschalk die beiden kleinen Wilsonischen Kinder aus der brennenden Kajüte an Deck gebracht. Die Mutter nahm mit ihnen in einem Boote Platz. Nun ereignete sich troh der ersten Lage ein bemerkenswerter Zwischenfall, der so recht zeigt, welches Glück darf weithin schwängt und den dunklen Himmel glühend rot färbte. Der Kochmast fiel über Bord, bald folgte auch der Besatzung. Das ganze Schiff stand in Flammen. Nun wurde der Befehl gegeben, die Boote flottzumachen, damit nicht auch das letzte Rettungsmittel vernichtet würde. Augenblicklich hatte der Steuermann Gottschalk die beiden kleinen Wilsonischen Kinder aus der brennenden Kajüte an Deck gebracht. Die Mutter nahm mit ihnen in einem Boote Platz. Nun ereignete sich troh der ersten Lage ein bemerkenswerter Zwischenfall, der so recht zeigt, welches Glück darf weithin schwängt und den dunklen Himmel glühend rot färbte. Der Kochmast fiel über Bord, bald folgte auch der Besatzung. Das ganze Schiff stand in Flammen. Nun wurde der Befehl gegeben, die Boote flottzumachen, damit nicht auch das letzte Rettungsmittel vernichtet würde. Augenblicklich hatte der Steuermann Gottschalk die beiden kleinen Wilsonischen Kinder aus der brennenden Kajüte an Deck gebracht. Die Mutter nahm mit ihnen in einem Boote Platz. Nun ereignete sich troh der ersten Lage ein bemerkenswerter Zwischenfall, der so recht zeigt, welches Glück darf weithin schwängt und den dunklen Himmel glühend rot färbte. Der Kochmast fiel über Bord, bald folgte auch der Besatzung. Das ganze Schiff stand in Flammen. Nun wurde der Befehl gegeben, die Boote flottzumachen, damit nicht auch das letzte Rettungsmittel vernichtet würde. Augenblicklich hatte der Steuermann Gottschalk die beiden kleinen Wilsonischen Kinder aus der brennenden Kajüte an Deck gebracht. Die Mutter nahm mit ihnen in einem Boote Platz. Nun ereignete sich troh der ersten Lage ein bemerkenswerter Zwischenfall, der so recht zeigt, welches Glück darf weithin schwängt und den dunklen Himmel glühend rot färbte. Der Kochmast fiel über Bord, bald folgte auch der Besatzung. Das ganze Schiff stand in Flammen. Nun wurde der Befehl gegeben, die Boote flottzumachen, damit nicht auch das letzte Rettungsmittel vernichtet würde. Augenblicklich hatte der Steuermann Gottschalk die beiden kleinen Wilsonischen Kinder aus der brennenden Kajüte an Deck gebracht. Die Mutter nahm mit ihnen in einem Boote Platz. Nun ereignete sich troh der ersten Lage ein bemerkenswerter Zwischenfall, der so recht zeigt, welches Glück darf weithin schwängt und den dunklen Himmel glühend rot färbte. Der Kochmast fiel über Bord, bald folgte auch der Besatzung. Das ganze Schiff stand in Flammen. Nun wurde der Befehl gegeben, die Boote flottzumachen, damit nicht auch das letzte Rettungsmittel vernichtet würde. Augenblicklich hatte der Steuermann Gottschalk die beiden kleinen Wilsonischen Kinder aus der brennenden Kajüte an Deck gebracht. Die Mutter nahm mit ihnen in einem Boote Platz. Nun ereignete sich troh der ersten Lage ein bemerkenswerter Zwischenfall, der so recht zeigt, welches Glück darf weithin schwängt und den dunklen Himmel glühend rot färbte. Der Kochmast fiel über Bord, bald folgte auch der Besatzung. Das ganze Schiff stand in Flammen. Nun wurde der Befehl gegeben, die Boote flottzumachen, damit nicht auch das letzte Rettungsmittel vernichtet würde. Augenblicklich hatte der Steuermann Gottschalk die beiden kleinen Wilsonischen Kinder aus der brennenden Kajüte an Deck gebracht. Die Mutter nahm mit ihnen in einem Boote Platz. Nun ereignete sich troh der ersten Lage ein bemerkenswerter Zwischenfall, der so recht zeigt, welches Glück darf weithin schwängt und den dunklen Himmel glühend rot färbte. Der Kochmast fiel über Bord, bald folgte auch der Besatzung. Das ganze Schiff stand in Flammen. Nun wurde der Befehl gegeben, die Boote flottzumachen, damit nicht auch das letzte Rettungsmittel vernichtet würde. Augenblicklich hatte der Steuermann Gottschalk die beiden kleinen Wilsonischen Kinder aus

# Gewerkschaft Dorstfeld.

Zur Rückzahlung ihrer noch im Umlauf befindlichen 4½ % Teilschuldverschreibungen vom

## 4% hypothekarische zu 102% rückzahlbare Anleihe von nom. M. 10 000 000

aufgenommen. Die neue Anleihe soll im Wege der Auslösung, beginnend mit dem Jahre 1910, mit jährlich mindestens M. 200 000 verfügt werden, so dass die ausgelosten Obligationen am jeweiligen 1. Juli, **erstmalig am 1. Juli 1910**, rückzahlbar sind. Der Gewerkschaft steht jedoch das Recht zu, verstärkte Auslösungen vorzunehmen oder auch die ganze Anleihe mit Frist von 3 Monaten auf einen Termin, jedoch nicht früher als zum 1. Juli 1910, zur Rückzahlung zu fündigen.

Zur Sicherung der neuen Anleihe von M. 10 000 000 wird eine Sicherungshypothek gemäß § 1187 auf den genannten Bergwerks- und Grundbesitz der Gewerkschaft Dorstfeld eingetragen. Ausgeschlossen von der Verhündung bleiben lediglich die im Grundbuch von Dortmund Band 13 Blatt 34 Berggrundsteknummern 167 eingesetzten Parzellen Flur 1 Nr. 971/70 (38a) und Flur 4 Nr. 723/103 (59), das im Grundbuch von Dortmund Band 37 Blatt 34 eingesetzte Dienstwohnungsgebäude, sowie die in der Gemeinde Dorstfeld belegenen, landwirtschaftlich benutzten Grundstücke in einer Größe von rund 1½ ha, bisflichtlich deren das Zusammenlegungsverfahren schwelt, das durch eine Belastung außerordentlich erschwert werden würde. Die Eintragung erfolgt demgemäß:

- a) im Grundbuch von Dortmund Band 13 Blatt 34 Berggrundsteknummern 167 unter Auschluss der Parzellen Flur 1 Nr. 971/70 (38a) und Flur 4 Nr. 723/103 (59), sowie
- b) im Grundbuch von Marten Band 4 Art. 7, Band 5 Art. 31, Band 5 Art. 20, im Grundbuch von Barop Band 3 Art. 54 und im Grundbuch von Nahan Band 1 Art. 45.

Der zu a) bezeichnete Bergwerks- und Grundbesitz ist zur Zeit mit einer Sicherungshypothek von M. 6 600 000 für eine mit 4½ % verzinsliche, zu 102 % rückzahlbare Anleihe vom Jahre 1901 in Höhe von ursprünglich M. 6 000 000 belastet. Diese Anleihe, von der jetzt noch M. 5 640 000 in Umlauf sind, ist zur Rückzahlung auf den 1. Oktober 1905 gefordert. Die **Gewerkschaft Dorstfeld** hat sich der **Deutschen Bank** gegenüber verpflichtet, bei Rückzahlung die für die Anleihe bestellte Hypothek löschen zu lassen, so dass die für die gegenwärtige Anleihe bestellte Hypothek auf dem Grundbesitz zu a) an die erste Stelle rückt. Zur Sicherung dieses Anspruchs wird eine Vormerkung in das Grundbuch eingetragen.

Von dem zu b) genannten Grundbesitz ist Barop Band 3 Art. 54 mit M. 13 800 und rund 6 ha – in der Haupthalle Arbeiterkolonie –, von Marten Band 4 Art. 7 mit M. 353.542,14 vorbelastet. Die übrigen rund 19 ha von Marten Band 4 Art. 7, sowie Marten Band 5 Art. 20 und

31 und Nahan Band 1 Art. 45 sind hypothekenfrei, so dass die Sicherungshypothek auf leitgenannten Grundstücken an erste Stelle, auf den vorbelasteten unmittelbar hinter die Vorbelastungen treten kommt.

Die Sicherungshypothek wird in Höhe von M. 10 000 000 zusätzlich Zinsen und Kosten und dem Ausfeld von M. 200 000 auf den Namen der Deutschen Bank eingetragen, die auch als Vertreterin der jeweiligen Inhaber der Teilschuldverschreibungen im Grundbuch eingetragen ist.

Die neue Anleihe ist eingeteilt in 10 000 Teilschuldverschreibungen zu je M. 1000, die auf den Namen der Deutschen Bank oder deren Order ausgestellt und durch Indossament übertragbar sind. Die Bezeichnung der Anleihe erfolgt in halbjährlichen Sätzen am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres. Der erste Auschein ist am **2. Januar 1906** fällig. Die Zinsen sind gegen Einlieferung der den Teilschuldverschreibungen beigefügten Zinscheine außer in **Dorstfeld bei der Kasse der Gesellschaft** ausschließlich

in Berlin bei der **Deutschen Bank**,  
in Essen-Ruhr bei dem **Essener Bankverein**,  
in Essen-Ruhr bei der **Essener Credit-Anstalt**

### zahlsbar. Die Anleihe ist zum Handel an der Berliner Börse zugelassen.

Wir haben die vorstehende Anleihe von M. 10 000 000 übernommen und bieten unter Bezugnahme auf die unter dem 31. Mai 1905 erlassene Kündigung den **Inhabern der gekündigten 4½ % Teilschuldverschreibungen der Gewerkschaft Dorstfeld den Umtausch in den gleichen Nennbetrag der neuen 4% hypothekarischen Obligationen unter nachstehenden Bedingungen an:**

1. Anmeldungen zum Umtausch werden innerhalb einer Frist vom **5. August bis 22. August d.J. einschließlich bei den unten bezeichneten Stellen** auf Grund eines bei diesen Stellen erhältlichen Anmeldeformulars entgegenommen. Über die eingereichten Stücke wird Quittung erteilt, gegen deren Rückgabe die Auslieferung der Obligationen der neuen Anleihe vom 16. August ab erfolgt.
2. Die umtauschbaren Teilschuldverschreibungen sind einzureichen mit Zinscheinen per 2. Januar 1906 und folgenden, sowie Talons; der Betrag etwa fehlender Zinscheine ist bar zu entrichten. Die Stücke der neuen Anleihe werden mit Coupons per 2. Januar 1906 und folgenden ausgegeben. **Die Einreicher bleiben im Genuss der 4½%igen Verzinsung bis zum Kündigungstermin, 1. Oktober 1905;** und zwar wird die Zinsdifferenz mit ¼ % bei der Einlieferung der alten Stücke sofort in bar ausgezahlt.
3. Außerdem wird eine Konvertierungsprämie von 2¼ % gewährt, so dass die Einreicher bei der Einlieferung der alten Stücke für jede Teilschuldverschreibung sofort insgesamt **M. 28,75** in bar ausgezahlt erhalten.

**Von den neuen 4% hypothekarischen zu 102% rückzahlbaren Obligationen legen wir unter den nachstehenden Bedingungen**

## nom. Mk. 4 000 000

**zur Zeichnung auf:**

1. Die Zeichnung findet am

**Donnerstag den 10. August 1905**

**bei den nachstehend genannten Stellen** auf Grund eines daselbst erhältlichen Anmeldeformulars statt. Früherer Schluss der Zeichnung ist dem Ermessen jeder Stelle vorbehalten.

2. Der Zeichnungsbereich beträgt **101%** zu 4% Stückzinsen vom 1. Juli d. J. bis zum Abnahmetag. Den Stempel der Zuteilungsschluszhore hat der Zeichner zur Hälfte zu tragen.
3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnstellen eine Ration von 5% des gezeichneten Betrages in bar oder in solchen Effekten zu hinterlegen, welche von den betreffenden Stellen als zulässig erachtet werden.
4. Die Zuteilung, welche sobald als möglich nach Schluss der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen jeder Zeichnstelle.
5. Die Abnahme der zugeteilten Stücke hat in der Zeit vom 16. August bis 22. August einschließlich bei der jeweiligen Stelle zu geschehen, bei welcher die Anmeldung erfolgt ist.

**Die Zeichnung sowie die Anmeldung zur Konvertierung** findet bei folgenden Stellen während der bei jeder derselben üblichen Geschäftsstunden statt:

in Berlin	bei der <b>Deutschen Bank</b> und deren Filialen,
„ Essens-Ruhr	dem <b>Essener Bankverein</b> und dessen Filialen,
„ „	der <b>Essener Credit-Anstalt</b> und deren Filialen,
„ Bielefeld	<b>Westfälischen Bank</b> und deren Filialen,
„ Bochum	dem <b>Bankhaus Hermann Schüler</b> ,
„ „	der <b>Essener Credit-Anstalt</b> ,
„ Duisburg	<b>Duisburg-Ruhrorter Bank</b> ,
„ „	<b>Bergisch Märkischen Bank</b> ,
„ Düsseldorf	<b>Bergisch Märkischen Bank</b> ,
„ „	<b>Niederrheinischen Bank</b> , Zweigstanz der Duisburg-Ruhrorter Bank,
„ Elberfeld	<b>Bergisch Märkischen Bank</b> und deren Filialen,
„ „	dem <b>Bankhaus von der Heydt-Kersten &amp; Söhne</b> ,
„ „	<b>J. Wichelhaus P. Sohn</b> ,
„ Münster	dem <b>Westfälischen Bankverein</b> und dessen Filiale,
„ „	der <b>Münsterischen Bank</b> , Filiale der Osnabrücker Bank,
„ Oldenburg	<b>Oldenburgischen Spar- und Leihbank</b> und deren Filialen,
„ Siegen	<b>Siegener Bank für Handel und Gewerbe</b> .

**Berlin, — im August 1905.**

**Deutsche Bank.**

**Essener Bankverein.**

**Essener Credit-Anstalt.**

## Auktion.

**Dienstag, den 8. August, vormittags von 10 Uhr ab.**

gelangen in **Bauhen, Müstauer Straße Nr. 4**, die zur **P. Letschertschen Konfektionsmasse** gehörigen Maschinen, als: 1 Gasmotor 3 HP, 1 Gauftüte-Maschine, 1 Hundertpreis 87/125 für Strickbetrieb, 1 Unter-Stendrupbandpreis 92/96, 1 Webpreis 1 Heimmaschine, 1 Lintenmaschine, 1 Pappe-Maschine, versch. Vorleger, ferner: 1 großer Weben-Glombo-, Bauhnen- und Natur-Karton, Eisen-, Blei- und Büttens-Papiere, versch. Farben und Lacke, Lithographiemalerei und Utensilien, sowie 1 Doppelpult, 2 Schreibtische, Schränke, Regale, 1 Kopierpreise, Kontor-Utensilien, 1 photograph. Apparat, 1 Fahrrad u. v. a. gegen sofortige Barzahlung meistbietend zur Versteigerung.

**Georg Jacob, Konkursverwalter.**

**Dampfmaschinen**  
Jeder Art empfohlen

**E. Leutert** Maschinenfabrik u. Eisengießerei,  
Halle a.S.  
Offerten und Preislisten kostenfrei.  
Gegründet 1856.

### Eine gute 5 Pfennig-Zigarre

fann man zu dem billigen, aber feinen Breite von 35 Mark das Mille beziehen, wenn man keine Ansprüche macht auf seine Ausbildung und vogenante Qualität.

kommt dann dage der Wegfall von Reize- und Agentenschaffen,

so liegt es klar auf der Hand, dass man zu obigem Preise eine wirklich gute Ware erhält. Wie

empfehlen unsre Marke „**Holländer**“, mild und aromatisch,

12 cm lang, feiner Brand und gut lüstend, unverkriert und

helle Farben, von bestem Substrat und Jacobstab hergestellt.

Probierend von 7 M. franco

ausnahmsweise für 7 M. franco

Rachnahme; bei ferneuen Nach-

befestigungen nur portofrei bei

500 Stück.



